

# Aus dem Nähkästchen geplaudert

**MÖBEL-RESTAURIERUNG** Hochwertige Antiquitäten aus allen Epochen wetteifern auf zwei weiträumigen Etagen um Aufmerksamkeit: Die im vergangenen Jahr eröffnete Ausstellungshalle in Reutlingen-Betzingen gehört zum Tübinger Fachgeschäft „Antiquitäten am Markt“. In der Restaurierungswerkstatt werden die alten Schätze fachgerecht aufgemöbelt.

TEXT: BIRGIT PFLOCK-RUTTEN | FOTOS: HORST HAAS, UNTERNEHMEN (1)

Wer offenherzig kleine Geheimnisse verrät, die eigentlich niemanden etwas angehen, der „plaudert aus dem Nähkästchen“. Die Redewendung geht darauf zurück, dass früher in den Näh-schränkchen Geheimfächer untergebracht waren – ein hervorragendes Versteck für die Aufbewahrung von Liebesbotschaften oder heimlichen Briefen. Zwischen Nadeln und Fäden lag daher so manches Geheimnis verborgen.

Aber auch ohne Geheimfächer erzählt jedes antike Möbelstück eine ganz eigene Geschichte – und gibt oft das eine oder andere Rätsel auf. Der Tübinger Antiquitätenhändler Norbert Scheel, der bereits seit 1991 gemeinsam mit seiner Frau Sabine das Geschäft „Antiquitäten am Markt“ führt, und Sohn Simon Scheel, staatlich geprüfter Restaurator für Möbel und Holzobjekte, sind voll in ihrem Element, wenn es darum geht, die Historie und die Geheimnisse ihrer antiken Schätze zu erkunden.

Allerdings verfügen die wertvollen Unikate nicht nur über eine geschichtsträchtige Vergangenheit, sondern weisen meist auch altersbedingte Gebrauchsspuren, Kratzer oder Beschädigungen auf. Oder sie wurden im Laufe der Jahrzehnte – oder Jahrhunderte – von ihren Besitzern umlackiert oder sonstige nach damaligen Modeempfindungen „verjüngt“.

Den ursprünglichen Zustand eines Möbelstückes wiederherzustellen oder schöne alte Oberflächen zu erhalten, hat sich Simon Scheel zur Aufgabe gemacht. Er hat 2021 in München sein Studium zum staatlich geprüften Restaurator für Möbel und Holzobjekte abgeschlossen und den Abschluss als Bachelor Professional in Technik erworben. Die praxisnahe Ausbildung ist eine fundierte Basis für seine berufliche Zukunft im elterlichen Unternehmen. Im Gebäude der im vergangenen Jahr in Betzingen eröffneten Ausstellung, mit über 1200 Möbeln, Einrichtungsgegenständen, Gemälden, Lampen und vielem mehr, befindet sich auch die Restaurierungswerkstatt. Neben Simon Scheel arbeiten hier vier weitere Restauratorinnen und Restauratoren.

Wenn ein Möbelstück in die Werkstatt kommt, wird es erst einmal ausführlich begutachtet. Lässt sich der Lack gut ablösen? Oder soll die Oberfläche erhalten bleiben? Es gibt keine einheitliche Vorgehensweise, jedes Möbel ist individuell und die Entscheidung ein Prozess. Neben der Abwägung über die Herangehensweise erfordert die Restaurierung eines jeden Möbelstückes fachliche Kompetenz, kunstgeschichtliches Wissen, Fingerspitzengefühl – und viel Erfahrung. Es sind unzählige einzelne Schritte, bis

ein Möbel wieder seinen ursprünglichen Charme ausstrahlt.

Das jüngste Werk von Simon Scheel und seinem Team ist ein Biedermeierschrank aus den Jahren 1820/1830. „Zunächst haben wir uns herangetastet und versucht, die Holzart zu bestimmen.“ Nicht ganz einfach, denn die Oberfläche war vermutlich mit einer Beize dunkel eingefärbt. Der Schrank wurde also zunächst einmal in seine Einzelteile zerlegt. Dann machten sich die Restauratoren an die Arbeit. Unter anderem

„Zu wissen, wie es geht oder es wirklich zu können, ist ein himmelweiter Unterschied.“

**Simon Scheel**  
Staatlich geprüfter Restaurator für Möbel und Holzobjekte

war das auf dem Grundholz angebrachte Furnier im Giebel „hochgekommen“. Mit einer Kanüle wurde Glutinleim – meist eine Mischung aus Haut- und Knochenleim, natürlicher, tierischer Warmleim – unter das Furnier gespitzt. Durch Verpressen mit Hilfe einer Zulage und Schraubzwinge wurde das lose Furnier wieder an das Blindholz befestigt. Für die Furnierergänzung steht in der Werkstatt ein Riesenfundus an Furnieren mit und ohne Oberfläche beziehungsweise einer alten Schellackpolitur zur Verfügung, die mit Laubsäge oder Skalpell auf Größe der Schadstelle ausgeschnitten und mit Knochenleim eingepasst werden. „Eine schöne, aber zeitintensive Arbeit“, sagt Simon Scheel. Weiter ging's mit der Bearbeitung der Profilleisten und der Türen.

Erst dann waren die Oberflächen an der Reihe. Unter der alten, eingefärbten Lackschicht verbarg sich Nussbaum- und teils Kirschbaumholz, wie beispielsweise im Bereich des Giebels. „Der Schreiner hat bei diesem Schrank eine tolle Holz Auswahl getroffen, die durch die ursprüngliche transparente Schellackoberfläche wunderbar zur Geltung kam – ebenso das für die Biedermeierzeit typische Furnierbild und die Maserung“, so Simon Scheel. Vermutlich gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde die Oberfläche dann lackiert und nahm dem Furnierbild seine Wirkung.

Sehr vorsichtig wurde der eingefärbte Lack gelöst und die Oberfläche in mehreren Durchgängen fein geglättet. Das Furnier wurde dann mit einer Schellackpolitur versehen. In mehreren Schritten wurde sie aufgetragen, angetrocknet und



Norbert Scheel und Simon Scheel vor dem Kranz des Biedermeierschranks, der vor kurzem aufwändig restauriert ...



wieder aufgetragen – ein sehr komplexer und zeitaufwändiger Prozess, der viel Geduld, Gefühl und Erfahrung erfordert. „Wissen, wie es geht und es wirklich zu können, das ist ein himmelweiter Unterschied“, betont Simon Scheel.

Zum Schluss mussten schwergängige Schlösser gangbar gemacht, fehlende Schlüssel ergänzt und die schon am Anfang demontierten Beschläge gereinigt werden. Erst dann wurde der Schrank wieder zusammengebaut.

Rund 40 Stunden reine Arbeitszeit nahm die Restaurierung des Biedermeierschranks in Anspruch – ohne Trocknungsphasen. Mit einem professionellen Foto und einer ausführlichen Objektbeschreibung ist er nun im Online-Katalog zu finden. In „echt“ wartet er in der Ausstellung auf einen Liebhaber. Und wenn der neue Besitzer ihn dann pfleglich behandelt, wird der Schrank ewig halten. Oder zumindest mehr als ein Leben lang – so wie es früher eben selbstverständlich war, wenn man sich ein einzigartiges Möbelstück vom Schreiner anfertigen ließ. Ob mit oder ohne Geheimfächer.



... und wieder fachmännisch zusammengebaut wurde (rechts). Nun ist er in der großen Ausstellung in Betzingen zu bewundern und zu erwerben. Links: Sabine Scheel am stيلة gedeckten Tisch aus der Biedermeier-Epoche.

## ANTIQUITÄTEN AM MARKT AUF EINEN BLICK

Das Tübinger Fachgeschäft „Antiquitäten am Markt“ führt Norbert Scheel zusammen mit seiner Frau Sabine seit 1991. Sohn Simon Scheel ist nach Abschluss seines Studiums an der staatlich anerkannten Fachakademie für Restaurierung in München als Staatlich geprüfter Restaurator für Möbel und Holzobjekte. Ein Team von sieben Mitarbeitern unterstützt den Betrieb im Verkauf und der Restaurierung. 2022 eröffnete Familie Scheel eine große Ausstellungshalle in Reutlingen-Betzingen. Mit über 1200 Quadratmetern Fläche zählt die Ausstellung deutschlandweit mit zu den größten Sammlungen hochwertiger Antiquitäten. In einem Online-Katalog sind die über 1200 Möbel, weitere antike Stücke sowie Gemälde ausführlich dokumentiert.